

noch Götterkräfte besitze, er soll mir bis dahin noch Angst und Jammer genug erdulden!“

Raum waren die zornigen Worte gesprochen, da versammelten sich schon auf sein Winken finstere Wolken, er fuhr mit dem Dreyack ins Meer, und regte es aus seinen innersten Tiefen auf. Dann rief er den Winden, daß sie aus ihren Höhen kämen, mit einander zu streiten, und vom Himmel sank die schwarze Nacht herab. Ulysses erbehte. Er sah sich einsam auf dem weiten Oceane, das Land war wieder seinen Augen entschwunden; rings umher, so weit seine Blicke reichten, nichts als schwarzblaue Wasserberge, die überall sich erhoben, überall einstürzten, und ihn selbst bald himmelan trugen, bald in einen Abgrund von Klippen versenkten. Festgeklammert an sein Floß schwankte er in Aengsten hierhin und dorthin, an Rudern war nicht mehr zu denken. Ein schrecklicher Windstoß riß Segel und Mast von dem Schiffe ab, und warf sie ins Meer, und nun kam eine gewaltige Woge von oben her, wie wenn ein Berg einstürzt, und fiel auf sein Schiff. Es ward tief versenkt, er selbst hinausgeworfen, und mit Wasser hoch überdeckt. Dennoch hob er sich wieder empor, sah sein schwimmendes Fahrzeug nicht ferne, schwang sich wieder hinein, und entfloß noch diesmal dem gegenwärtigen Tode. Aber noch immer wütheten die Stürme, und die empörten Wellen trieben sein schwankendes Schiff